

Vorgetragen an der Konferenz der ungarischen Psychiater in Budapest (Okt. 1928).

Eine psychiatrische Untersuchungsmethode: Die Erkennung des Differenten.

Von

Prof. Dr. Jenö Kollarits-Budapest in Davos.

(Eingegangen am 8. September 1928.)

Es ist bekannt, daß die Erkennung sowie die Unterscheidung in der Auffassung der Übereinstimmung und der Differenz besteht und daß diese Faktoren in der Auffassung des teilweise Gleichen, das immer auch teilweise verschieden ist, Hand in Hand gehen. Die bekannten Arbeiten von *Wundt*¹ und anderer Autoren über Assimilation, von *Binet*² über Fusion, von *Ranschburg*³ über Verschmelzung haben gezeigt, daß gleiche oder partiell identische Bewußtseininhalte in normal-psychischen Fällen zu Einheiten verschmelzend einander beeinflussen und zu Irrtümern in der Auffassung führen. Unter Umständen wird bei der Assimilation auch Differentes unterdrückt. Die Verschmelzung und die Assimilation können, wie ich bereits ausgeführt habe⁴, in Stufen gegliedert werden. Die unterste Stufe wird von der reinen Verschmelzung dargestellt, wofür *Ranschburgs* Versuchsreihe dienen kann, in welcher bei Exposition von $1/3$ Sekunde statt *abbc abc*, d. h. statt zwei *b* ein *b* gelesen wird. An der zweiten Stufe wird Partiellidentisches verschmolzen, worin die Unterdrückung d. h. die Assimilation des Partielldifferenten enthalten ist. Dies ist der Fall, wenn *mn* als *m* oder *n* gelesen wird. Das ist also Verschmelzung plus Assimilation. Auf der dritten Stufe wird Differentes assimiliert, wenn z. B. jemand statt *Ranschburg* *Ransch-*

¹ *Wundt*: Grundzüge der physiologischen Psychologie. 6. Aufl. Leipzig 1908. Völkerpsychol. 1—5 (1911/14).

² *Binet*: Fusion des sensations semblables. Rev. philos. 1880. Psychol. du raisonnement etc. Paris: Alcan. 5. Aufl. 1911.

³ *Ranschburg*: Über die Wechselwirkungen gleichzeitiger Reize im Nervensystem und in der Seele usw. Z. Psychol. 66 u. 67 (1913). — Über ein neuropsychologisches Grundgesetz. Dtsch. Z. Nervenheilk. 50. — Über die Bedeutung der Ähnlichkeit beim Erlernen, Behalten und Reproduktion. J. Psychol. u. Neur. 1925.

⁴ Über Assimilation von Personenvorstellung im normalen und anormalen Zustande. J. Psychol. u. Neur. 24 (1918).

berg liest. Dazu kommt die Einsetzung eines überzähigen Zeichens, wenn meine Versuchsperson das Vexierwort Stefelputzer als Stiefelputzer liest. Da in diesen Fällen ein im Bewußtsein vorher gegebener Inhalt in Bewegung kommt, und das Differente unbeachtet läßt, habe ich dafür das „Gesetz der ablaufenden Melodie“, in gewissen Fällen, wo nicht ein Nacheinander, sondern ein Gesamtbild in Frage kommt, das Gesetz des angeschlagenen Akkordes aufgestellt (1918), welche Gesetze Spezielfälle der in der Psychologie bekannten „Einstellung“ sind.

Wenn wir nun die Auffassung des Differenten als psychiatrische Untersuchungsmethode anwenden wollen, müssen wir eine Methode finden, welche die psychologisch normale Fehlleistungen ausschließen. Außerdem muß unser Untersuchungsverfahren genug empfindlich sein, um auch kleinere Störungen ans Tageslicht zu fördern, die ohne dieser Untersuchung nicht auffallen. In Fällen, wo die senil demente Frau ihre erwachsenen Söhne voneinander nicht mehr unterscheiden kann, oder der Paralytiker seine zwei einander äußerlich gar nicht ähnliche Ärzte verwechselt, ist eine weitere spezielle Untersuchungsmethode überflüssig.

Ich bin aus den Untersuchungen *Ranschburgs* ausgehend zu einer derartigen Untersuchungsmethode gelangt, die mir zur Bestimmung von Fehlern in der Auffassung des Differenten tauglich zu sein scheint. Ich habe nämlich gesucht, ob ein in Figur geordneter Komplex von gleichen Zeichen nicht auf Grund des Gesetzes des angeschlagenen Akkordes einen Fehler bedingt, der ein unter den gleichen Zeichen untergebrachtes differentes Merkmal unterdrückt, obwohl ich damit rechnete, daß dieses differente Merkmal sich als Kontrast abheben wird. Tatsächlich traf das letztere zu, da meine erwachsene nervengesunde Versuchspersonen und Kinder über das 10. Lebensjahr (jüngere standen mir nicht zur Verfügung) das differente Zeichen meiner figurell angeordneten Figurengruppe in jedem Fall erkannten und außerdem auch den Platz des differenten oder fehlenden Zeichens richtig bemerkten. Dadurch sind diese Figuren als Untersuchungsmethode für Mängeln der Erkennung des Differenten und zur Feststellung der Entwicklung dieser Fähigkeit an Kindern geeignet. Die Figuren sollen zu diesem Zwecke etwa $\frac{1}{3}$ Sekunde sichtbar sein. Ich schrieb sie einzeln auf je einem Blatt Papier mit Maschinenschrift auf. Dort, wo der Apparat *Ranschburgs* zur Verfügung steht, kann die Exposition mit diesem Apparat erfolgen. Mir stand ein solcher Apparat nicht zur Verfügung. Die $\frac{1}{3}$ Sekundenexposition wird aber einem jeden Untersucher ebenso wie mir gelingen, wenn er sich mit der Uhr in der Hand das Tempo der entsprechenden Handbewegung einübt, welche das Blatt auf $\frac{1}{3}$ Sekunde aufdeckt. Ich lege also das mit meiner Hand oder mit einem in meiner Hand gehaltenem Karton bedeckte, das figurenthalrende

Blatt Papier vor die Versuchsperson auf den Tisch, nehme die Bedeckung auf die Zeit $1/3$ Sekunde weg und bedecke das Blatt dann wieder. Die Bewegung der Hand geschieht am besten in die Richtung des oberen Randes des Papiers. Die Methode hat den Vorzug der Einfachheit. Da die Untersuchungen *Ranschburgs* mit $1/3$ Sekunde Exposition dieselben Resultate ergaben, wie die Versuche *Aalls* mit $1/1000$ — $4/1000$ Sekunde Exposition wird wohl eine genauere Beobachtung der Expositionszeit nicht unbedingt notwendig sein.

Die von mir angewendeten in Figuren eingeordneten Zeichen sind die folgenden:

1. Vier Punkte in Kreuzform, deren jeder in den folgenden Untersuchungen mit je einem Strich vertauscht, bzw. ausgelassen wird:

USW.

1186

2. 12 Punkte in Achteckform mit denselben Variationen:

usw. je ein Strich
an allen Stellen.

usw. je ein fehlender
Punkt an allen Stellen.

3. 24 Punkte in Achteckform mit denselben Variationen:

usw. je ein Strich
an allen Stellen

usw. je ein fehlender
Punkt an allen Stellen

4. Vier Nulle, deren jede mit je einem v vertauscht bzw. ausgelassen wird:

o v o
o o o o o o v o o usw.
o o o

o
o o o o o usw.
o o

5. 12 Nulle im Achteck mit denselben Variationen:

o o v o
o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o usw.
o o o o
o o
o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o usw.
o o o o

6. Dieselben Zeichen im Achteck:

o o v o
o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o
o o o o

o o
o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o
o o o o

7. Um das differente Merkmal stärker zu betonen, dieselbe Figur mit einem großen X.

X o o X
o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o o o o o usw.
o o o o o o o o o o o o o o usw.
o o o o

8. Für Kinder, die noch nicht lesen können, können derartige Figuren aus Nullen, die man als Kreis, Reif oder Ring bezeichnet, aus Vierecke  zusammengestellt werden, z. B.:

 o
o o o o + o usw.
o o

Meine mit Maschinenschrift verfertigten Figuren sind bei den 4 Punkten 1 cm, bei den 12 Punkten 2 cm, bei den 24 Punkten $2\frac{1}{2}$ cm hoch und breit.

Da wie gesagt meine Versuchspersonen über 10 Jahr das Differente oder Fehlende dieser Zeichenfiguren bei genügender Aufmerksamkeit in jedem Fall erkannten, empfehle ich die beschriebene Untersuchungsmethode:

1. Für normale Kinder zur Feststellung dessen, in welchem Alter die Auffassung des Differenten in den Grenzen des Experimentes auftritt.

2. Für abnorme, schwachbegabte Kinder zur Feststellung der Fehlleistung.

3. Für psychiatrischen Gebrauch zur Feststellung ob die Auffassung des Differenten beim Kranken innerhalb der Grenzen des Versuchs erhalten ist.

Da mir in meinem Kurleben in der Abgeschlossenheit des Davoser Tales kein Material zur Untersuchung zur Verfügung steht, muß ich solche Untersuchungen anderen überlassen.